

drohungen in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges als Vermächtnis an Frau und Kinder. Persönliche Kriegserfahrungen klingen beständig durch.

Das Buch soll im Subskriptionsverfahren angeboten werden. Anfragen sind zu richten an: Georg Olms Verlag, Hagentorwall 7, 31134 Hildesheim.

Schäfer/Ruch

Kenzinger Künstler der Barockzeit in der Ortenau

Hermann Brommer hat in zwei Beiträgen für die „Geschichte der Stadt Kenzingen“ (1999, Bd. 2) auf die besonderen Leistungen von Bauleuten und Künstlern hingewiesen, die auch nördlich Kenzingens tätig waren. Da dies auch die Leser der „Ortenau“ interessieren wird, sei der Inhalt hier skizziert, die Lektüre der Originalbeiträge Brommers aber jedem Barockfreund empfohlen:

„Franz Rudhart (1708–1765), Kunstschreiner, Barockbaumeister und Kronenwirt“ war der bedeutendste Baumeister Mittelbadens um 1745/60, so die Forschung. Der „feinfühligste Barockbaumeister“ (Hermann Brommer) aus dem Allgäu ließ sich in Kenzingen nieder, heiratete, wurde Kronenwirt und gleichzeitig selbständiger Schreiner, als welcher er auch als Architekt und Baumeister tätig wurde: in Herbolzheim, Riegel, vor allem aber in der neuen Pfarrkirche in Niederschopfheim (Ortenau) hat er Beweise für seine großen Fähigkeiten hinterlassen.

Das Kenzinger Franziskanerkloster beherbergte während des 17. und 18. Jahrhunderts viele ordenseigene Bauleute und Künstler. Ihre Namen und ihre Arbeitsstätten einmal zusammengetragen zu haben, ist ein großes Verdienst Brommers. Denn auch in der Ortenau wurden diese Künstler tätig, allerdings ist angesichts der spärlichen Quellenlage über viele von ihnen nur wenig bekannt. Da sind die gründlichen Studien Brommers sehr willkommen.

Martin Ruch